



Presseheft

---

4  
2008

Lebenssituation von Menschen  
mit Migrationshintergrund  
in Baden-Württemberg



Baden-Württemberg

STATISTISCHES LANDESAMT



**Baden-Württemberg**

STATISTISCHES LANDESAMT

## Impressum

---

**Presseheft**

**Dezember 2008**

**Herausgeber und Vertrieb**

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

© Statistisches Landesamt  
Baden-Württemberg, Stuttgart, 2008

Für nicht gewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/ Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

---

4  
2008

Lebenssituation von Menschen  
mit Migrationshintergrund  
in Baden-Württemberg

## Einführung

Das Statistische Landesamt hat aktuell die Lebenssituation von Menschen mit Migrationshintergrund aus dem Mikrozensus 2007 ausgewertet. Folgende Fragen werden dabei beantwortet:

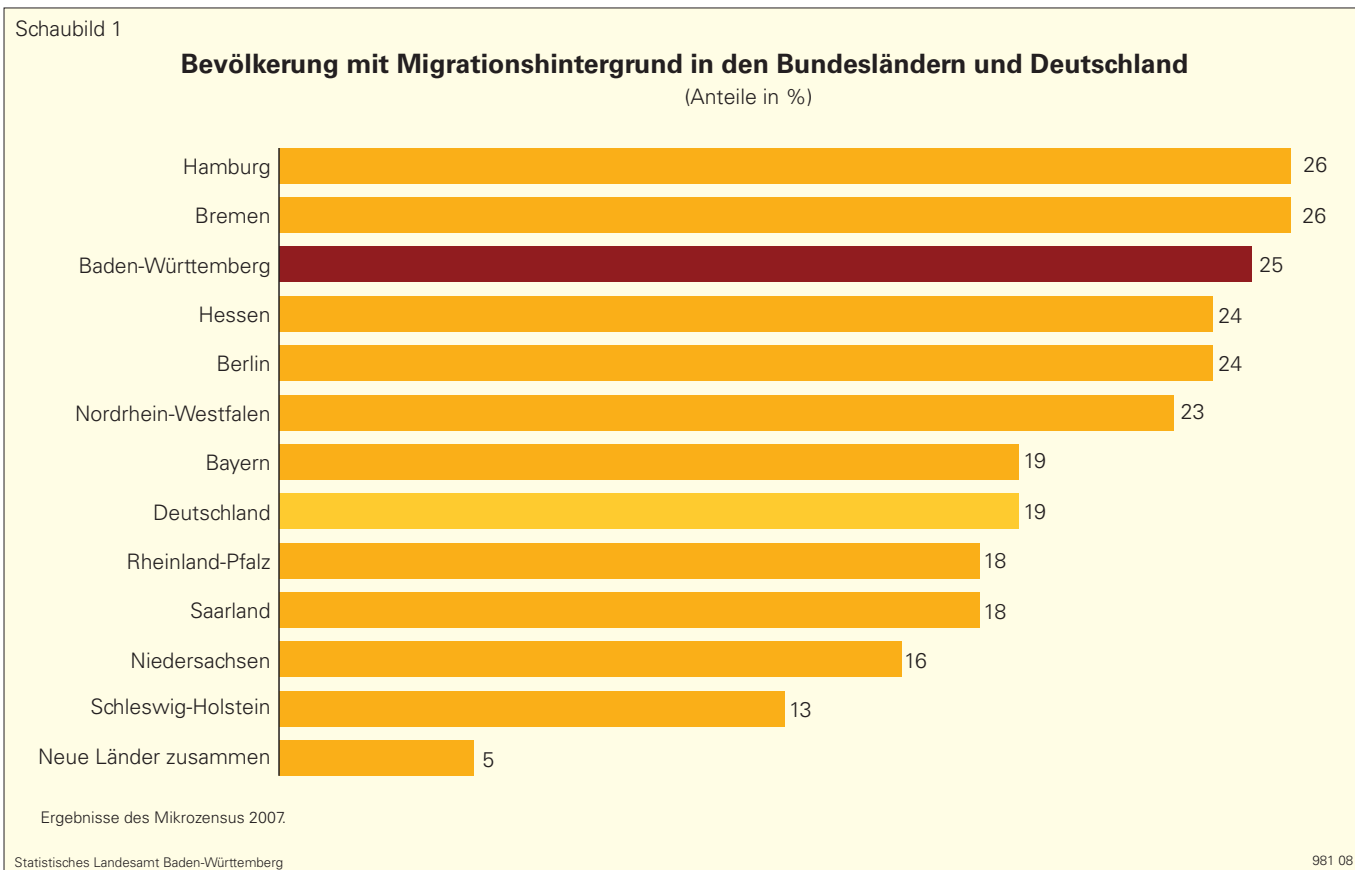
1. Wie viele Migranten leben in Deutschland bzw. in Baden-Württemberg?
2. Wer sind die Menschen mit Migrationshintergrund und woher kommen die Migranten?
3. Wie ist die Lebenssituation von Migranten gemessen an ihrem Bildungsstand, ihrer Arbeitsmarktbeteiligung und ihrer Einkommenssituation?
4. Abschließender Ausblick: Was bedeutet die Lebenssituation von Migranten insbesondere im Hinblick auf die demografische Alterung?

## Wer gehört zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund?

Das Thema Migranten ist zwar in aller Munde, allerdings ist im alltäglichen Sprachgebrauch der Begriff Migrant nicht immer ganz eindeutig. Nach dem Mikrozensus – der größten Haushaltsbefragung der amtlichen Statistik in Deutschland – gehören folgende Bevölkerungsgruppen zu den Personen mit Migrationshintergrund:

### 1. Alle in Deutschland lebenden Ausländer

Also sowohl die Ausländer, die selbst zugewandert sind, als auch die in Deutschland geborenen Ausländer.



## 2. Deutsche mit Migrationshintergrund

Die Gruppe der Migranten umfasst aber auch Personen mit deutscher Staatsbürgerschaft, dazu gehören

- Spätaussiedler und Eingebürgerte,
- die Kinder von Spätaussiedlern und Eingebürgerten,
- die Kinder ausländischer Eltern, die bei der Geburt zusätzlich die deutsche Staatsbürgerschaft erhalten haben (nach der sogenannten „Ius Soli“-Regelung),
- Kinder mit einseitigem Migrationshintergrund, bei denen nur ein Elternteil Migrant ist,
- Eingebürgerte, nicht zugewanderte Ausländer.

**Hinweis zur Definition „Menschen mit Migrationshintergrund“ im Mikrozensus:** Bei der Bestimmung des Migrationshintergrunds wird nur die Zuwanderung ab 1950 berücksichtigt.

**Hinweis zur sogenannten „Ius Soli“-Regelung:** Die „Ius Soli“-Regelung bezeichnet das Prinzip, nach dem ein Staat seine Staatsbürgerschaft an alle Kinder verleiht, die auf seinem Staatsgebiet geboren werden. Seit der Einführung von Staatsbürgerschaftsgesetzen galt in Deutschland das „Ius Sanguinis“-Prinzip (Abstammungsprinzip, Staatsbürgerschaft an die der Eltern gebunden). Mit der Reform des Staatsangehörigkeitsrechts im Jahr 2000 wurde mit dem sogenannten „Optionsmodell“ für Kinder ausländischer Eltern, die bestimmte rechtliche Voraussetzungen erfüllen, die Möglichkeit eröffnet, dass für sie bis zur Volljährigkeit eine doppelte Staatsbürgerschaft besteht und sich die Person dann in der Regel bis zum 23. Lebensjahr für eine Staatsbürgerschaft entscheiden muss.

## Fast jeder fünfte Einwohner Deutschlands hat einen Migrationshintergrund

In Deutschland lebten 2007 gut 15 Mill. Menschen mit Migrationshintergrund. Der Anteil der Migranten an der Gesamtbevölkerung liegt damit bei knapp 19 %. Somit hat fast jeder fünfte Einwohner Deutschlands einen Migrationshintergrund. Von allen Bundesländern die höchsten Migrantenanteile weisen die Stadtstaaten Hamburg und Bremen mit jeweils rund 26 % auf, dann kommt Baden-Württemberg mit gut 25 %. Unter den Flächenländern hat Baden-Württemberg also den höchsten Migrantenanteil.

## Große Unterschiede zwischen den Bundesländern

Beim Migrantenanteil zeigt sich ein ausgeprägtes Ost-West-Gefälle. In den neuen Ländern liegt der Anteil der Migranten an der Gesamtbevölkerung dagegen lediglich bei knapp 5 %. Auch unter den Bundesländern im früheren Bundesgebiet zeigt sich ein starkes Gefälle: In Schleswig-Holstein beispielsweise ist der Migrantenanteil mit 13 % gerade halb so groß wie in Hamburg, Bremen oder Baden-Württemberg.

## Anteil der Migranten in Stuttgart und Baden-Württemberg

Betrachtet man den Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in den zwölf Regionen Baden-Württembergs, so zeigt sich, dass die Region Stuttgart über den höchsten Bevölkerungsanteil an Menschen mit Migrationshintergrund verfügt. Rund 31 Prozent der Einwohner der die Landkreise Böblingen, Esslingen, Göppingen, Ludwigsburg, Rems-Murr sowie die Landeshauptstadt Stuttgart umfassenden Region sind Migranten. Ebenfalls überdurchschnittlich hohe Migrantenanteile sind in den Regionen Neckar-Alb (rund 28 Prozent), Nordschwarzwald (gut 27 Prozent) und Rhein-Neckar (knapp 26 Prozent) anzutreffen.

Den geringsten Migrantenanteil von allen baden-württembergischen Regionen weisen dagegen die Regionen Bodensee-Oberschwaben und Südlicher Oberrhein mit jeweils rund 19 % auf.

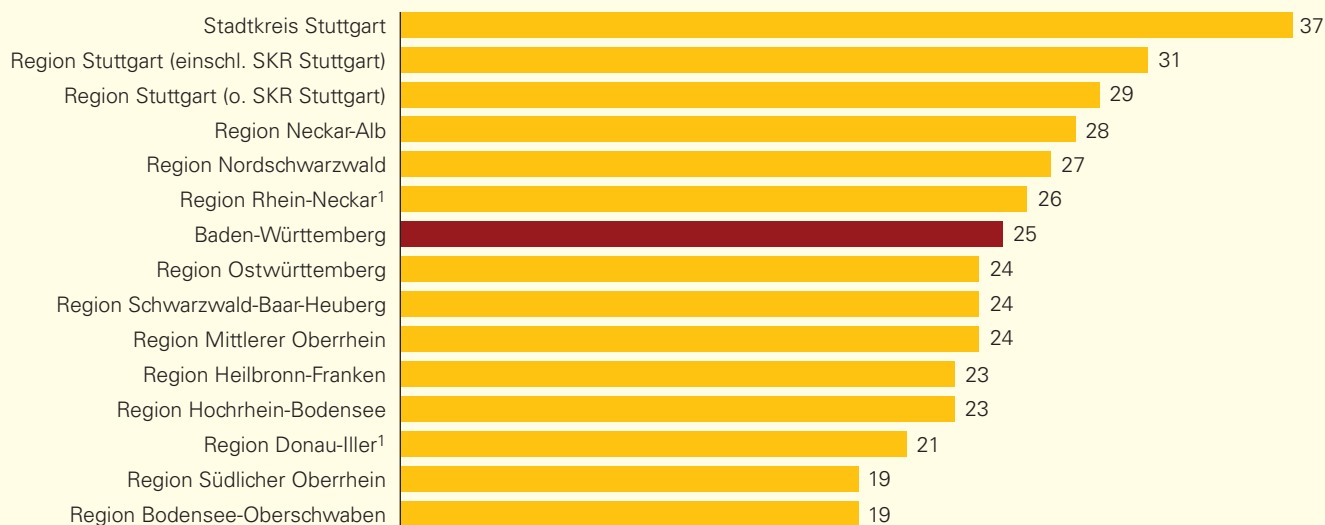
In der Landeshauptstadt Stuttgart liegt der Migrantenanteil bei rund 37 %, das sind gut 220 000 Personen. Im Vergleich mit anderen deutschen Großstädten wie Berlin (knapp 24 %) und Hamburg (gut 26 %) weist Stuttgart einen sehr hohen Migrantenanteil auf.

Baden-Württemberg hat insgesamt 10,7 Mill. Einwohner. Etwa 2,7 Mill. Baden-Württemberger, also gut 25 % oder jeder Vierte, haben einen Migrationshintergrund. In keinem anderen Flächenland ist der Anteil an Migranten so hoch wie in Baden-Württemberg. Die 2,7 Mill. Menschen mit Migrationshintergrund setzen sich aus knapp 1,3 Mill. Ausländern und rund 1,4 Mill. Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit zusammen.

Schaubild 1a

### Bevölkerung mit Migrationshintergrund in den Regionen Baden-Württembergs und dem Stadtkreis Stuttgart 2007

Anteile in %



1) Soweit Land Baden-Württemberg. – Quelle : Mikrozensus.

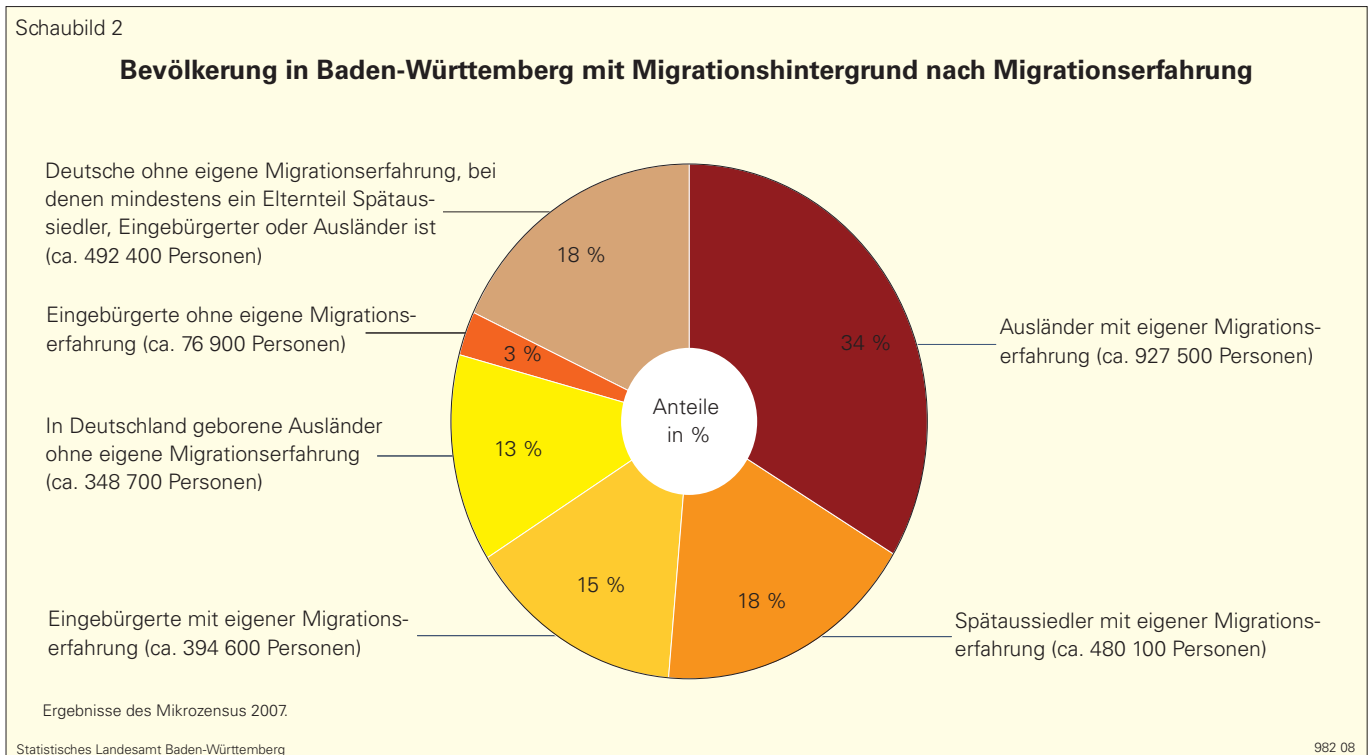
## Gut zwei Drittel der 2,7 Mill. Migranten in Baden-Württemberg mit eigener Migrationserfahrung

Gut zwei Drittel der Migranten sind selbst nach Baden-Württemberg zugewandert. Knapp ein Drittel ist hier im Land geboren. Zu den Migranten mit eigener Migrationserfahrung gehören folgende Gruppen:

1. Ausländer, die selbst zugewandert sind. Mit gut 34 % aller Menschen mit Migrationshintergrund in Baden-Württemberg ist dies die zahlenmäßig größte Migrantengruppe.
2. Deutsche mit Migrationserfahrung, die selbst zugewandert sind. Dazu gehören einerseits die Spätaussiedler (knapp 18 % aller Migranten) sowie die Eingebürgerten, die selbst zugewandert sind (15 % aller Migranten im Land).

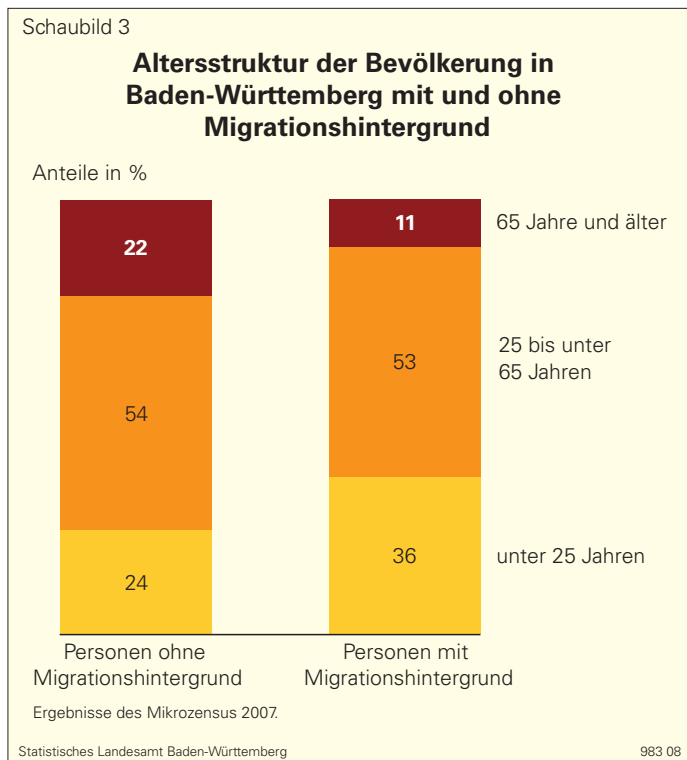
Zu den Migranten ohne eigene Migrationserfahrung zählen:

1. Die in Deutschland geborenen Kinder von Ausländern (knapp 13 % aller Migranten).
2. Die Kinder von Eingebürgerten, Spätaussiedlern und von Ausländern, für die die „Ius Soli“-Regelung greift. Diese Gruppe umfasst gut 18 % aller Migranten in Baden-Württemberg.
3. Eingebürgerte, nicht zugewanderte Ausländer (rund 3 % aller Migranten).



## Aus welchen Ländern stammen die Migranten?

Es zeigt sich, dass die meisten Migranten mit eigener Migrationserfahrung – rund 60 % - aus einem anderen europäischen Land zu uns gekommen sind (darunter 27 % aus einem Staat der EU-27). Rund 14 % der Migranten mit eigener Migrationserfahrung stammen aus der Türkei, gut 10 % aus einem Staat des ehemaligen Jugoslawien und 7 % aus Italien.



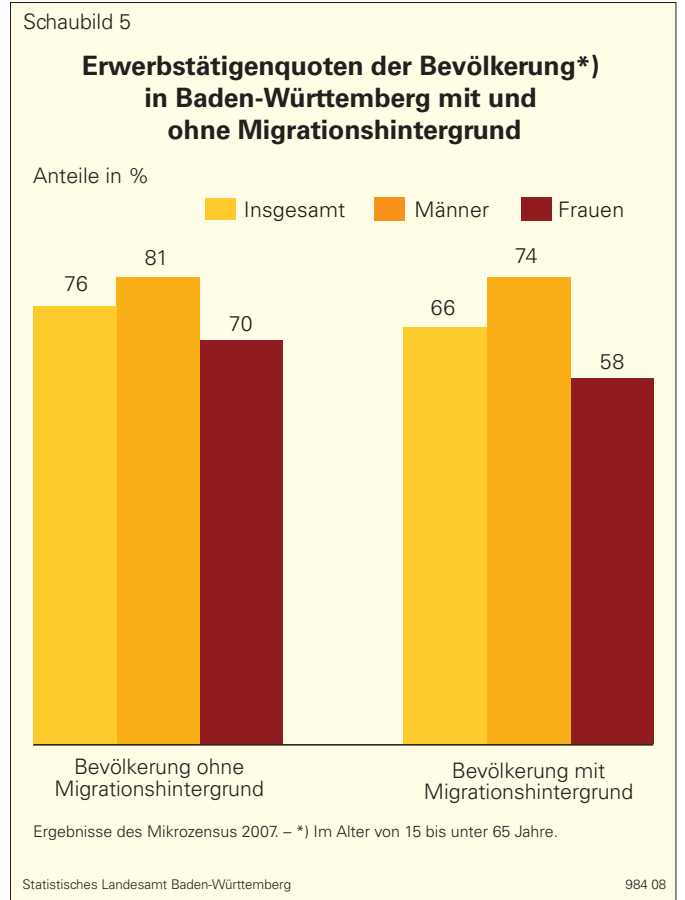
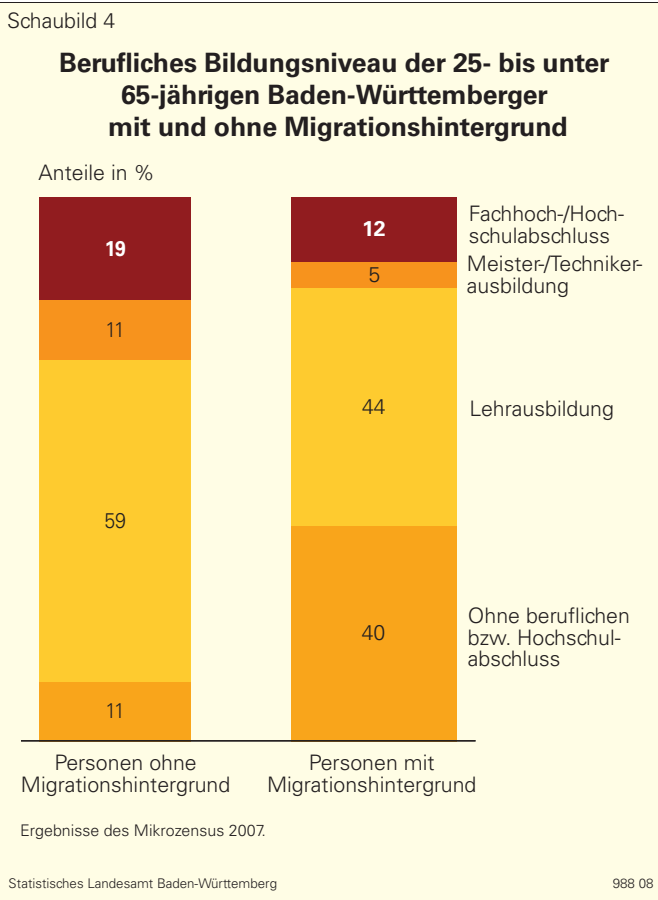
## Gruppe der Migranten ist deutlich jünger

Der Anteil der unter 25-Jährigen, also der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen liegt bei den Migranten bei 36 %, das sind knapp eine Million unter 25-Jährige, bei den Baden-Württembergern ohne Migrationshintergrund sind dies lediglich 24 % (1,9 Mill.). Die Gruppen der 25- bis unter 65-Jährigen sind mit rund 54 % (Baden-Württemberger ohne Migrationshintergrund) bzw. gut 53 % (Migranten) so gut wie gleich groß. Im Rentenalter, also 65 Jahre und älter, sind nur 11 % der Migranten. Bei den Menschen ohne Migrationshintergrund liegt der Anteil bei 22 %. Das Durchschnittsalter ist somit bei den 2,7 Mill. Migranten mit rund 35 Jahren erheblich niedriger als bei den Baden-Württembergern ohne Migrationshintergrund, die ein Durchschnittsalter von rund 44 Jahren aufweisen.

## Berufliche Qualifikation und Arbeitsmarktchancen

Besonders auffällig ist vor allem der sehr hohe Anteil von Migranten im Alter von 25 bis unter 65 Jahren ohne Berufsausbildung. Er liegt bei rund 40 %. Von den 8 Mill. Baden-Württembergern ohne Migrationshintergrund haben nur etwa 11 % keine Berufsausbildung. D. h. Migranten haben damit viermal häufiger keinen Berufsabschluss. Dementsprechend sind Migranten bei allen Berufsabschlüssen unterrepräsentiert.

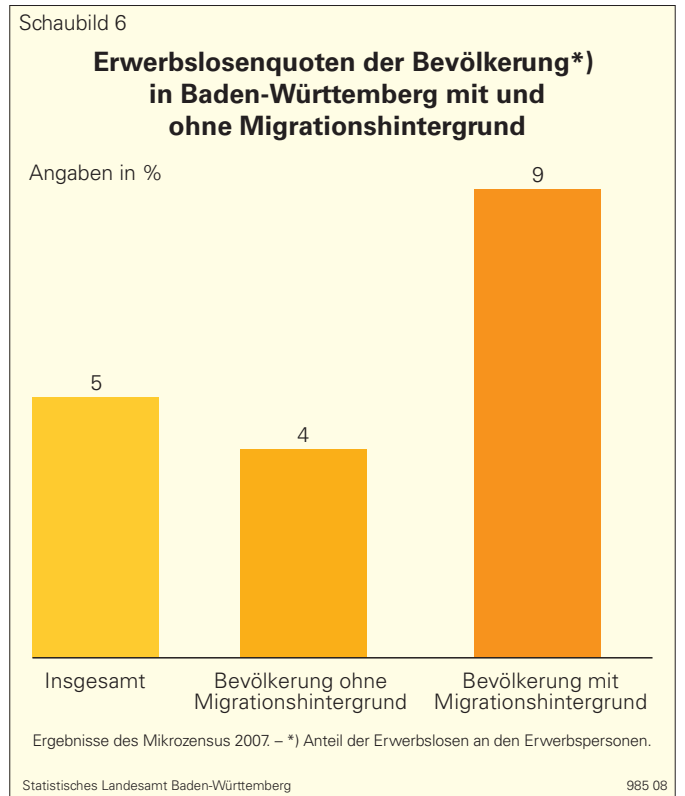
Die im Durchschnitt geringere berufliche Qualifikation von Migranten wirkt sich unmittelbar auf die Arbeitsmarktchancen von Migranten aus. Migranten sind wesentlich seltener berufstätig. Von den 15- bis unter 65-Jährigen ohne Migrationshintergrund sind in Baden-Württemberg rund 76 % berufstätig, von den Migranten nur 66 %, d. h. der Unterschied in der Erwerbsbeteiligung liegt bei 10 Prozentpunkten! Diese Unterschiede in der Erwerbsbeteiligung zeigen sich bei den Männern (ohne Migrationshintergrund: gut 81 %, mit Migrationshintergrund knapp 74 %) ebenso wie bei den Frauen (rund 70 % bzw. 58 %).



### Erwerbslosenquote und staatliche Transferleistungen

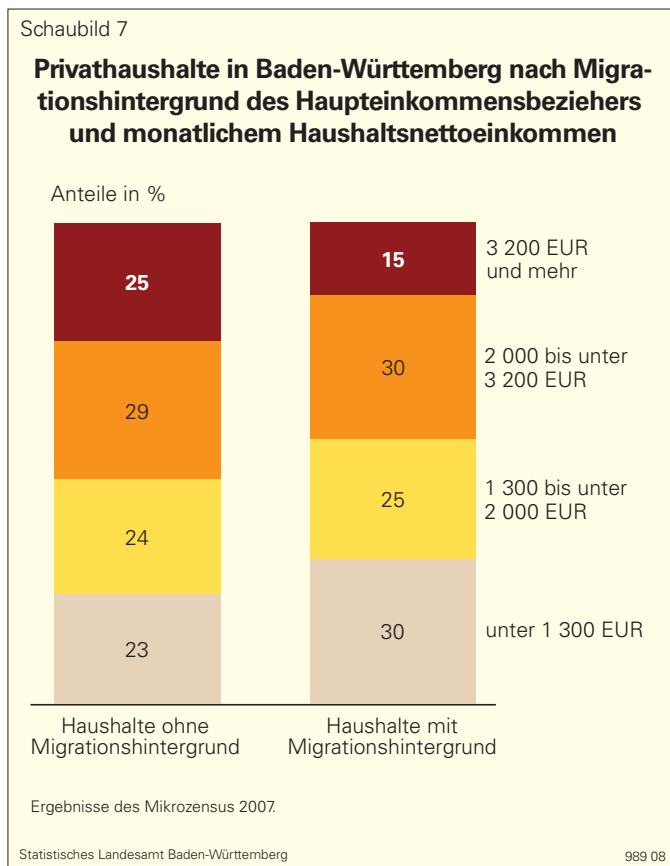
Die Erwerbslosenquote der Baden-Württemberger ohne Migrationshintergrund lag im Jahresdurchschnitt 2007 bei knapp 4 %, die der Migranten mit nahezu 9 % mehr als doppelt so hoch. Eine Ursache für die höhere Erwerbslosigkeit von Migranten dürfte sicherlich in deren schlechteren beruflichen Qualifikation zu sehen sein. Weitere Ursachen für die schlechteren Arbeitsmarktchancen von Migranten dürften in teilweise geringen Deutschkenntnissen zu suchen sein oder darin, dass Ausbildungsabschlüsse von Arbeitgebern nicht als gleichwertig angesehen werden.

Gut 7 % der Personen mit Migrationshintergrund leben überwiegend von Transferleistungen wie Arbeitslosengeld oder Hartz IV und anderen Transferleistungen. Von den Baden-



Württembergern ohne Migrationshintergrund leben lediglich rund 3 % von Transferleistungen. Das Erwerbseinkommen als wichtigste Quelle des Lebensunterhalts nannten rund 41 % der Migranten. Bei Personen ohne Migrationshintergrund lag dies bei über 45 %.

### Durchschnittliches Haushaltsnettoeinkommen von Migranten niedriger



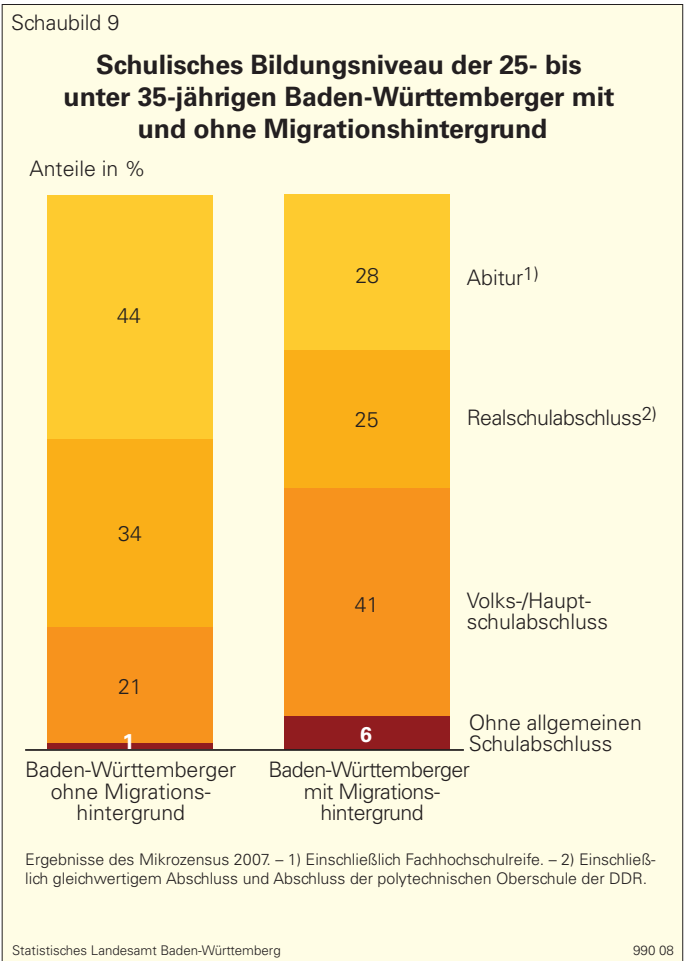
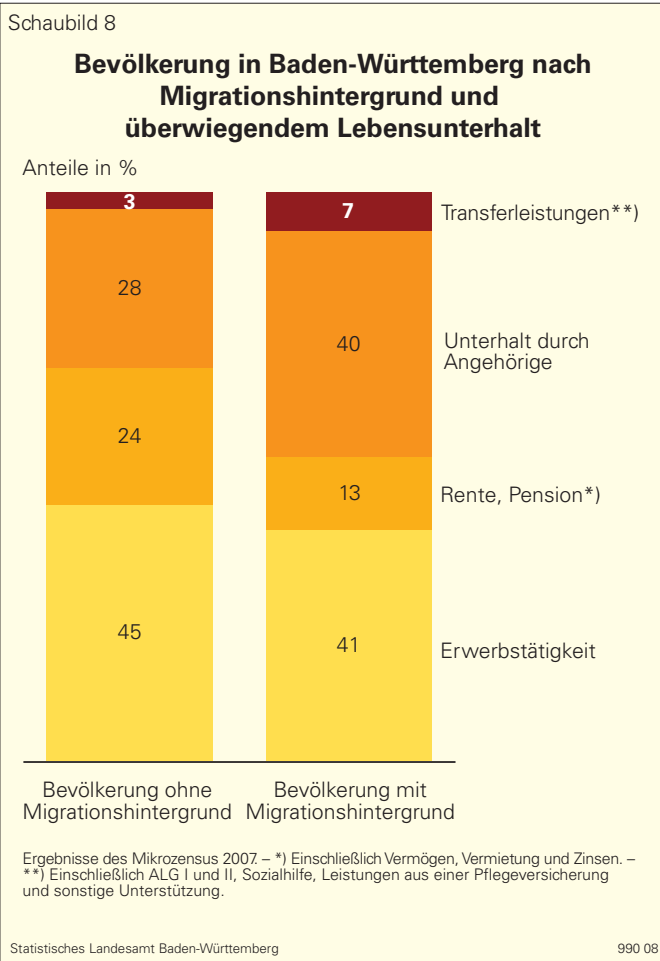
Nahezu 30 % der Migrantenhaushalte in Baden-Württemberg (Haushalte bei denen der Haupteinkommensbezieher über einen Migrationshintergrund verfügt) muss mit einem monatlichen Nettoeinkommen von weniger als 1 300 Euro auskommen. Bei Haushalten, deren Haupteinkommensbezieher keinen Migrationshintergrund hatten, lag der vergleichbare Anteil lediglich bei rund 23 %. Unter den Beziehern höherer Haushaltsnettoeinkommen sind hingegen die Migrantenhaushalte deutlich seltener vertreten: Nur knapp 15 % der Migrantenhaushalte in Baden-Württemberg verfügen über ein monatliches Nettoeinkommen von mindestens 3 200 Euro. Von den Haushalten, deren Haupteinkommensbezieher keinen Migrationshintergrund aufweist, befanden sich fast 25 % in dieser Einkommensgruppe. Dieses Einkommensgefälle wird noch vergrößert, da die Haushalte von Migranten im Durchschnitt mit 2,5 Personen deutlich größer sind als die von Personen ohne Migrationshintergrund mit 2,1 Personen.

### Armutsrisiko von Migranten ist höher als das von „Nichtmigranten“:

Da Migranten häufig keine Berufsausbildung haben, haben sie schlechtere Chancen auf dem Arbeitsmarkt. In der Folge haben Migranten im Durchschnitt ein geringeres Einkommen und sind häufiger von staatlichen Transferleistungen abhängig.

Damit ist auch das Armutsrisiko von Migranten höher als das von Baden-Württembergern ohne Migrationshintergrund. So gilt in Baden-Württemberg jede fünfte Migrantenfamilie „armutsgefährdet“, von den Familien ohne Migrationshintergrund nur rund 8 %.

Als armutsgefährdet gelten laut OECD jene Haushalte bzw. Personen, deren verfügbares Einkommen weniger als 60 % des Durchschnittseinkommens beträgt.



In dieser Situation dürfte vielmals die nachfolgende Generation als Hoffnungsträger gelten. Allerdings zeigen sich auch in der jungen Migrantengeneration deutliche Bildungsdefizite:

### Über 6 % der jungen Migranten im Land ohne Schulabschluss

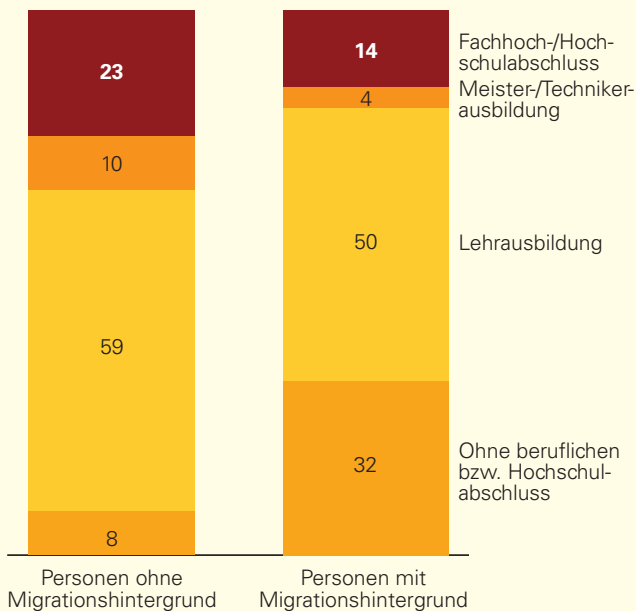
Bei den jungen Menschen ohne Migrationshintergrund im Alter von 25 bis unter 35 Jahren ist das Abitur der häufigste Schulabschluss in Baden-Württemberg (rund 44 %). Bei den Migranten hingegen dominiert der Hauptschulabschluss (knapp 41 %, Realschulabschluss 25 %, Abitur 28 %). Eklatant sind vor allem auch die Unterschiede bei denjenigen, die keinen Schulabschluss haben:

Das trifft nur noch auf 1 % der jungen Baden-Würtemberger ohne Migrationshintergrund dieser Altersgruppe zu, jedoch auf immerhin mehr als 6 % der jungen Migranten im Südwesten.

Schaubild 10

**Berufliches Bildungsniveau der 25- bis unter 35-jährigen Baden-Württemberger mit und ohne Migrationshintergrund**

Anteile in %



Ergebnisse des Mikrozensus 2007.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

987 08

**Fast jeder Dritte Migrant ist ohne Berufsausbildung**

Von den 25- bis unter 35-Jährigen Personen mit Migrationshintergrund hat fast jeder Dritte (32 %) keine Berufsausbildung. Bei den Baden-Württembergern ohne Migrationshintergrund ist dies nur bei rund 8 % der Fall. Bei allen Ausbildungsabschlüssen sind die Migranten wesentlich schwächer vertreten als Baden-Württembergern ohne Migrationshintergrund. Die Ursachen für die schlechtere schulische und berufliche Qualifikation von jungen Migranten dürften unter anderem in Sprachproblemen zu sehen sein, aber auch in der Tatsache, dass in Deutschland der Zugang von Kindern und Jugendlichen zu Bildung in hohem Maße vom Bildungsniveau der Eltern abhängt.

## Folgen für den demografischen Wandel

Was bedeuten Migration und die schlechtere Bildungs- und Arbeitsmarktintegration von Migranten in Bezug auf den demografischen Wandel?

Wir stehen in Deutschland vor der Herausforderung der demografischen Alterung. Das heißt, wir werden immer mehr alte Menschen haben und immer weniger jungen Nachwuchs, was für Gesellschaft und Wirtschaft vielfältige Probleme nach sich ziehen kann. Durch die junge Altersstruktur der Migranten wird der Prozess der demografischen Alterung und die damit verbundenen Probleme abgemildert.

Dennoch: Die Ergebnisse von Bevölkerungs- und Erwerbersonenvorausrechnungen zeigen, dass zukünftig relativ wenige junge Menschen den Nachwuchs auf dem Arbeitsmarkt und für andere gesellschaftliche Aufgaben bilden werden. Die bestmögliche schulische und berufliche Ausbildung der zahlenmäßig recht kleinen jungen Generation ist somit wichtiger denn je. In Baden-Württemberg hat mittlerweile jeder dritte Jugendliche bzw. junge Erwachsene unter 25 Jahren einen Migrationshintergrund. Das heißt, es werden die jungen Menschen mit Migrationshintergrund sein, die einen beträchtlichen Teil der zukünftigen gesellschaftlichen Aufgaben schultern müssen. Die jungen Menschen mit Migrationshintergrund stellen somit ein wichtiges Potenzial dar, auf das Wirtschaft und Gesellschaft angewiesen sind.


### Weitere Informationen:

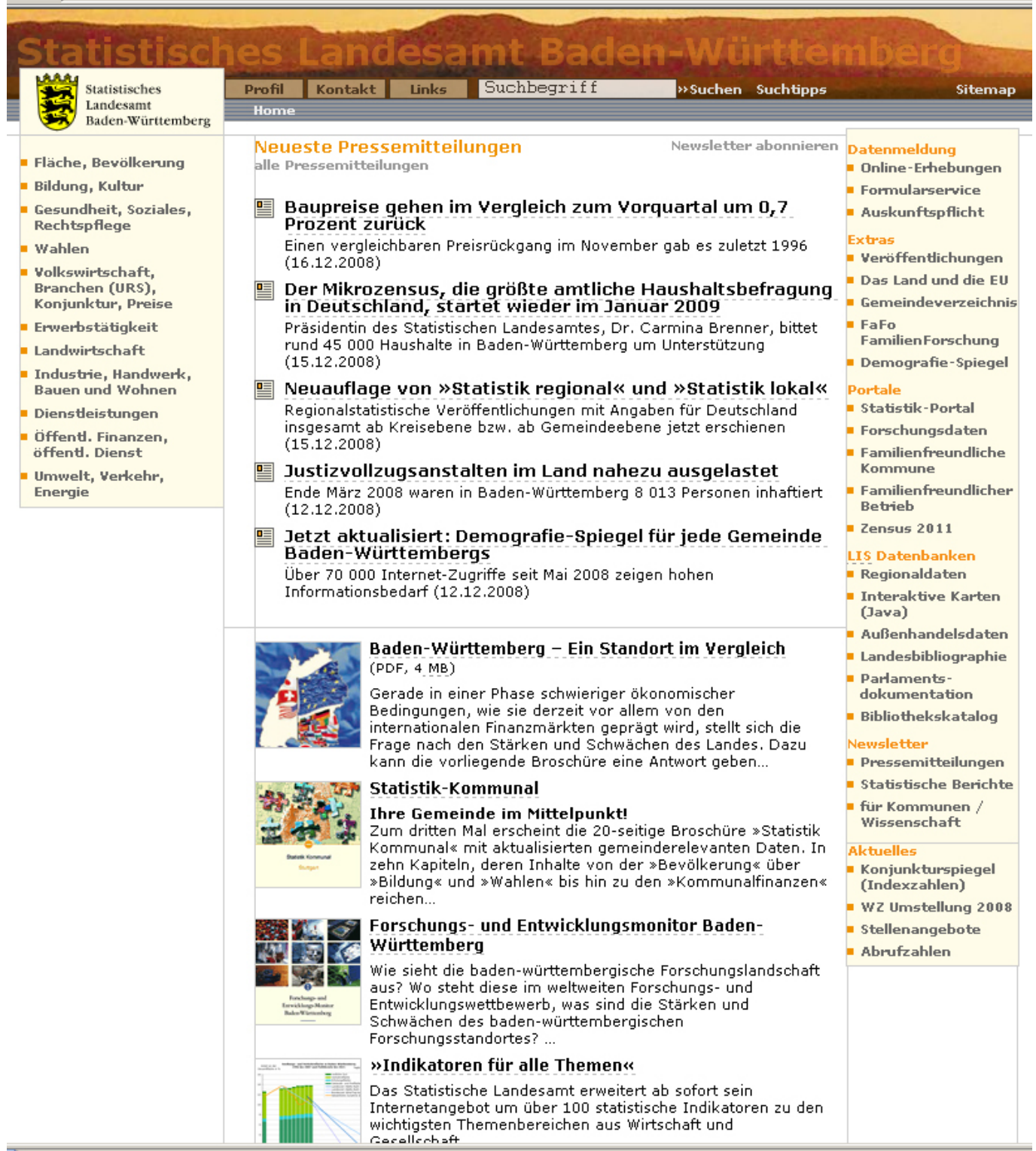
Eine PDF-Version des Presseheftes kann unter [pressestelle@stala.bwl.de](mailto:pressestelle@stala.bwl.de) angefordert werden. Weitere Informationen zum Mikrozensus und zur Bevölkerung in Baden-Württemberg können auf der Homepage des Statistischen Landesamtes unter [www.statistik-bw.de](http://www.statistik-bw.de) abgerufen werden.

Homepage des Statistischen Landesamtes unter

[www.statistik-bw.de](http://www.statistik-bw.de)

im Bereich Gesundheit/Soziales/Rechtspflege

Adresse  <http://wwwext.stala.bwl.de/>








**Statistisches Landesamt Baden-Württemberg**

Profil Kontakt Links Suchbegriff »Suchen Suchtipps Sitemap

Home

**Neueste Pressemitteilungen** Newsletter abonnieren  
alle Pressemitteilungen

-  **Baupreise gehen im Vergleich zum Vorquartal um 0,7 Prozent zurück**  
Einen vergleichbaren Preisrückgang im November gab es zuletzt 1996 (16.12.2008)
-  **Der Mikrozensus, die größte amtliche Haushaltsbefragung in Deutschland, startet wieder im Januar 2009**  
Präsidentin des Statistischen Landesamtes, Dr. Carmina Brenner, bittet rund 45 000 Haushalte in Baden-Württemberg um Unterstützung (15.12.2008)
-  **Neuaufgabe von »Statistik regional« und »Statistik lokal«**  
Regionalstatistische Veröffentlichungen mit Angaben für Deutschland insgesamt ab Kreisebene bzw. ab Gemeindeebene jetzt erschienen (15.12.2008)
-  **Justizvollzugsanstalten im Land nahezu ausgelastet**  
Ende März 2008 waren in Baden-Württemberg 8 013 Personen inhaftiert (12.12.2008)
-  **Jetzt aktualisiert: Demografie-Spiegel für jede Gemeinde Baden-Württembergs**  
Über 70 000 Internet-Zugriffe seit Mai 2008 zeigen hohen Informationsbedarf (12.12.2008)

**Baden-Württemberg – Ein Standort im Vergleich**  
(PDF, 4 MB)  
Gerade in einer Phase schwieriger ökonomischer Bedingungen, wie sie derzeit vor allem von den internationalen Finanzmärkten geprägt wird, stellt sich die Frage nach den Stärken und Schwächen des Landes. Dazu kann die vorliegende Broschüre eine Antwort geben...

**Statistik-Kommunal**  
**Ihre Gemeinde im Mittelpunkt!**  
Zum dritten Mal erscheint die 20-seitige Broschüre »Statistik Kommunal« mit aktualisierten gemeinderelevanten Daten. In zehn Kapiteln, deren Inhalte von der »Bevölkerung« über »Bildung« und »Wahlen« bis hin zu den »Kommunal финанzen« reichen...

**Forschungs- und Entwicklungsmonitor Baden-Württemberg**  
Wie sieht die baden-württembergische Forschungslandschaft aus? Wo steht diese im weltweiten Forschungs- und Entwicklungswettbewerb, was sind die Stärken und Schwächen des baden-württembergischen Forschungsstandortes? ...

**»Indikatoren für alle Themen«**  
Das Statistische Landesamt erweitert ab sofort sein Internetangebot um über 100 statistische Indikatoren zu den wichtigsten Themenbereichen aus Wirtschaft und Gesellschaft

**Datenmeldung**

- Online-Erhebungen
- Formularservice
- Auskunftspflicht

**Extras**

- Veröffentlichungen
- Das Land und die EU
- Gemeindeverzeichnis
- FaFo Familienforschung
- Demografie-Spiegel

**Portale**

- Statistik-Portal
- Forschungsdaten
- Familienfreundliche Kommune
- Familienfreundlicher Betrieb
- Zensus 2011

**LIS Datenbanken**

- Regionaldaten
- Interaktive Karten (Java)
- Außenhandelsdaten
- Landesbibliographie
- Parlamentsdokumentation
- Bibliothekskatalog

**Newsletter**

- Pressemitteilungen
- Statistische Berichte für Kommunen / Wissenschaft

**Aktuelles**

- Konjunkturspiegel (Indexzahlen)
- WZ Umstellung 2008
- Stellenangebote
- Abrufzahlen

**Themenbereiche:**

- Fläche, Bevölkerung
- Bildung, Kultur
- Gesundheit, Soziales, Rechtspflege
- Wahlen
- Volkswirtschaft, Branchen (URS), Konjunktur, Preise
- Erwerbstätigkeit
- Landwirtschaft
- Industrie, Handwerk, Bauen und Wohnen
- Dienstleistungen
- Öffentl. Finanzen, öffentl. Dienst
- Umwelt, Verkehr, Energie



**Baden-Württemberg**

STATISTISCHES LANDESAMT

---

## So erreichen Sie uns

Statistisches Landesamt  
Baden-Württemberg  
Böblinger Straße 68  
70199 Stuttgart

[www.statistik-bw.de](http://www.statistik-bw.de)

### **Pressestelle**

Telefon 0711/641-24 51, Telefax - 29 40  
[pressestelle@stala.bwl.de](mailto:pressestelle@stala.bwl.de)

### **Kontaktzeiten**

Montag bis Donnerstag 9.00 – 15.30 Uhr,  
Freitag 9.00 – 12.00 Uhr



# Baden-Württemberg

STATISTISCHES LANDESAMT

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg • Böblinger Straße 68 • 70199 Stuttgart • Telefon 0711/641-0 Zentrale  
Telefax 0711/641-24 40 • [poststelle@stala.bwl.de](mailto:poststelle@stala.bwl.de) • [www.statistik-bw.de](http://www.statistik-bw.de)